

CHRONIK

Aus der Entwicklung des Apostelbezirks Nordrhein-Westfalen

Der Grundstein des Werkes Gottes in Nordrhein-Westfalen wurde vor 130 Jahren durch den späteren Apostel Wilhelm Menkhoff gelegt. Er stammte aus Steinhagen in Westfalen und war 1859 von dem Queller Missionsverein als evangelischer Pfarrer in die Torfbauerngemeinde Oudekerk/Holland gesandt worden. Im Sommer vertrat er jeweils den Queller Ortspfarrer, wenn dieser zur Erholung im Bad weilte. Außer-

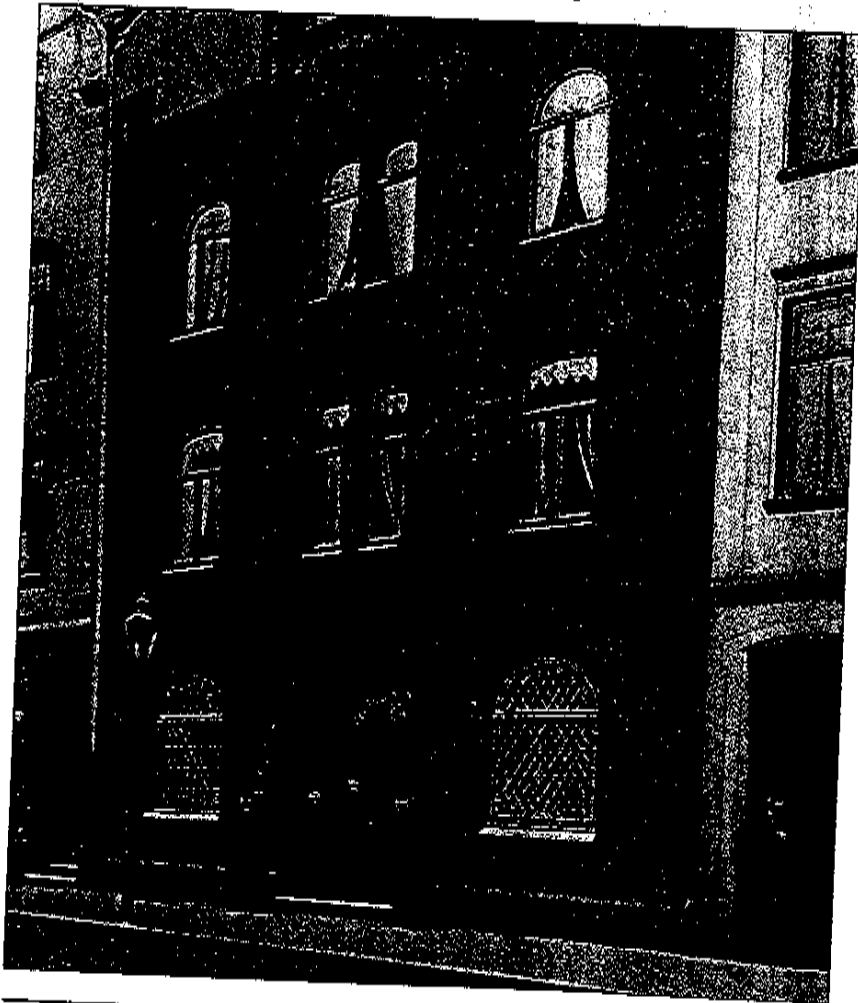
dem war er ein gern gesehener Festredner auf den jährlichen Missionsfesten. 1863 wurde er durch drei junge Brüder erstmals auf das Werk Gottes aufmerksam gemacht. Es schlossen sich viele tiefgehende Glaubensgespräche mit dem Apostel Friedrich Wilhelm Schwartz an, bis Wilhelm Menkhoff von der Wahrheit der Apostellehre überzeugt war und sich mit seiner Familie versiegeln ließ.

Dieser Schritt bedeutete einen tiefen Einschnitt in sein Leben, denn er mußte seinen sicheren Arbeitsplatz als Geistlicher der Holländischen Reformierten Kirche aufgeben. Auf Wunsch des Apostels Schwartz kehrte er 1867 als „Freier apostolischer Reiseprediger der apostolischen Sendung Amsterdam“ in seine westfälische Heimat zurück. Hier hoffte er, bei seinen Verwandten und den Menschen, die ihn aus seiner früheren Tätigkeit gut kannten, Aufnahme zu finden.

Wie ein Lauffeuer sprach sich unter den Leuten herum, daß „Pastor“ Menkhoff etwas ganz Neues verkündete. Die apostolische Lehre rief jedoch sofort die örtliche Geistlichkeit auf den Plan, die schnell dafür sorgte, daß ihm alle Türen verschlossen wurden.

Inzwischen hatte jedoch der 17jährige Hermann Niehaus unter seinem Wirken Feuer gefangen. Nach Rücksprache mit seinem Vater bot er ihm den elterlichen Hof für künftige Versammlungen an. Zwar trug das Gehöft den Stempel bitterster Armut, aber Evangelist Menkhoff war dankbar, nun wieder das Wort Gottes verkündigen zu können. Wie bescheiden diese erste Versammlungsstätte in Nordrhein-Westfalen wirklich gewesen ist, schilderte Stammapostel Niehaus später: „Anfänglich hielten wir Gottesdienst in einer Viehscheune. Ich habe damals erst die Löcher im Boden mit Sand aufgefüllt und dann Bretter zusammenge nagelt, damit wir Stühle stellen und die Bretter darüber legen

Die kurz nach der Jahrhundertwende gebaute Kirche in Bielefeld



1907: El-
Quelle-S

konnte
uns mi
darin
Johann
Hollan
selbst e
richtete
wurde
der ein
ne- und
Seite fa
und wä
ten die l

Im S
Schwart
Wochen
Evangel
und die
versiege

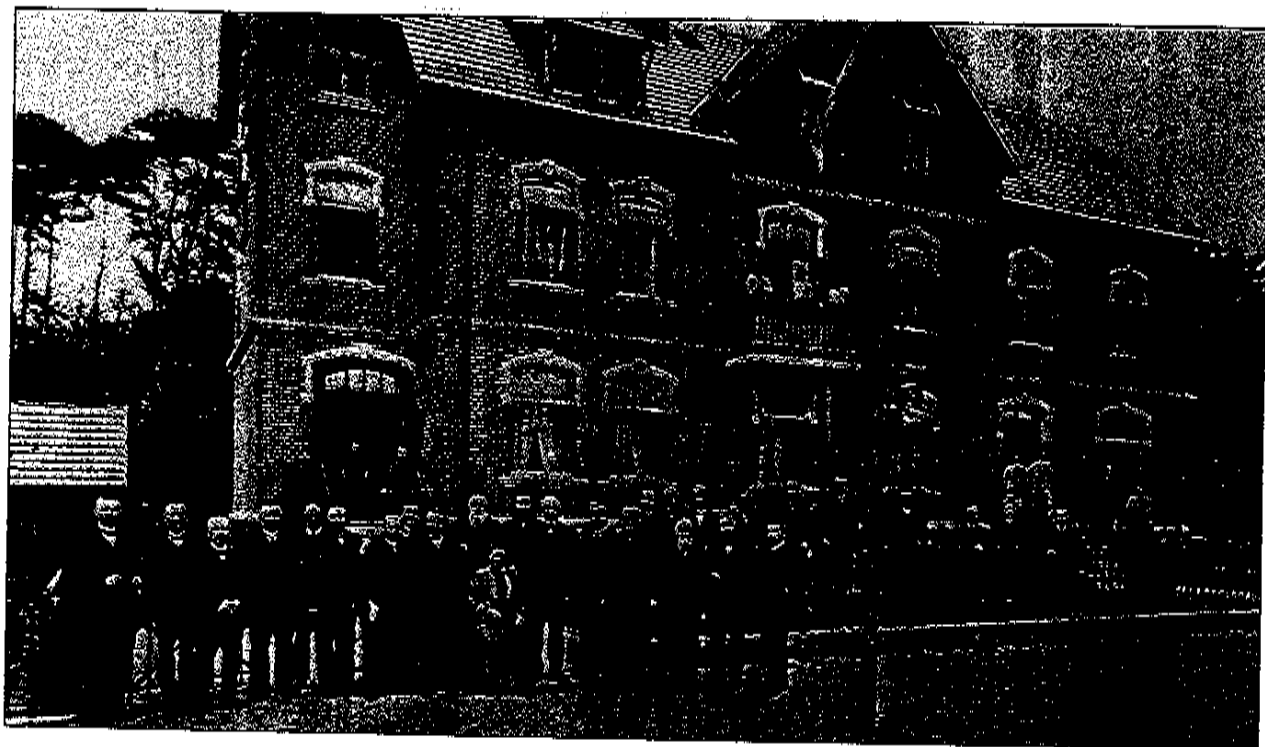
Am 2.
Hof Nie
Apostel
statt. Un
ten befa
Niehaus.
meinde
gegründ
Evangel
Hermanr

bedeutete
 itt in sein
 ste seinen
 s Geistli-
 eformier-
 f Wunsch
 kehrte er
 her Reise-
 hen Sen-
 te westfä-
 ier hoffte
 und den
 er frühe-
 . Aufnah-

h sich un-
 „Pastor“
 zues ver-
 ie Lehre
 he Geist-
 e schnell
 le Türen

och der
 us unter
 gefangen.
 inem Va-
 chen Hof
 agen an.
 Stempel
 vangelist
 un wie-
 ündigen
 en diese
 in Nord-
 gewesen
 stel Nie-
 hielten
 r Vieh-
 erst die
 d aufge-
 ammen-
 e stellen
 r legen

gebaute



1907: Einweihung des neuen Wohnhauses in
 Quelle-Steinhagen

konnten. Im Winter behelfen wir
 uns mit unserer Küche und hielten
 darin Gottesdienst.“ Der Apostel
 Johannes Hendrik van Oosbree aus
 Holland, der diese Verhältnisse
 selbst auch noch miterlebt hat, be-
 richtete einmal: „Der Gottesdienst
 wurde auf der Deele gehalten. Auf
 der einen Seite waren die Schweine-
 und Kuhställe, auf der anderen
 Seite fand der Gottesdienst statt,
 und während wir sangen, brummt-
 en die Kühe.“

Im Sommer 1868 reiste Apostel
 Schwartz aus Amsterdam für vier
 Wochen nach Westfalen, um den
 Evangelisten Menkhoff zu stärken
 und die verlangenden Seelen zu
 versiegeln.

Am 2. August 1868 fand auf dem
 Hof Niehaus der erste von einem
 Apostel gehaltene Gottesdienst
 statt. Unter den etwa 15 Versiegel-
 ten befand sich auch die Familie
 Niehaus. Damit war die erste Ge-
 meinde in Nordrhein-Westfalen
 gegründet. Zur Unterstützung des
 Evangelisten Menkhoff empfing
 Hermann Niehaus eine Woche spä-

ter das Diakonenamt. Als Apostel
 Schwartz im Sommer 1869 zum
 zweiten Mal nach Westfalen kam,
 warteten fast 100 Seelen auf die
 Heilige Versiegelung. Dies zeugt
 von der regen und erfolgreichen
 Weinbergsarbeit der Gottesknechte
 Menkhoff und Niehaus. Nunmehr
 sonderte Apostel Schwartz den
 Evangelisten Menkhoff zum Bi-
 schof und den Diakon Niehaus
 zum Evangelisten aus.

Als Diakon hatte Hermann Nie-
 haus ab und zu den Evangelisten
 Menkhoff vertreten und in Un-
 kenntnis des Hochdeutschen in
 plattdeutscher Sprache gepredigt.
 Apostel Schwartz bedeutete ihm
 nun, er müsse sich künftig
 bemühen, Hochdeutsch zu spre-
 chen. Am Nachmittag forderte er
 dann den jungen Evangelisten zum
 Mitdienen auf, und der versuchte
 erstmals, dem Wunsch seines Apo-
 stels zu folgen. Nach dem Gottes-
 dienst meinte Apostel Schwartz zu
 den Geschwistern: „Der Brunnen
 ist nunmehr angebohrt. Neue Brun-
 nen geben zuerst immer trübes
 Wasser, aber bei diesem Brunnen
 ist mir nicht bange, denn er ver-

spricht noch viel gutes und klares
 Wasser.“ Nachdem sich die Ge-
 schwister zunächst auf dem Nie-
 haus'schen Anwesen zum Gottes-
 dienst zusammengefunden hatten,
 konnte 1869 in Bielefeld die erste ei-
 gene Versammlungsstätte gemietet
 werden. Leider wurde diese Räum-
 lichkeit schon bald wieder vom Ei-
 gentümer des Gebäudes gekün-
 digt, weil er Unannehmlichkeiten
 befürchtete. Da auch kein anderer
 Vermieter einen Raum zur Verfü-
 gung stellen wollte, blieb nur die
 Selbsthilfe. Der liebe Gott bewegte
 das Herz eines Möbelfabrikanten,
 der am Sparrenberg 12 ein einfa-
 ches, aber den Zwecken gerecht
 werdendes Kirchenlokal mit einer
 Wohnung für den Bischof Menk-
 hoff errichtete. Dieses Gebäude
 diente der Gemeinde Bielefeld bis
 zur Zerstörung im Zweiten Welt-
 krieg als Heimstatt.

Am 19. Mai 1872 wurde Bischof
 Menkhoff in Amsterdam zum Apo-
 stel für den Stamm „Isaschar“
 (Westdeutschland) ausgesondert
 und damit der eigenständige Apo-
 stelbezirk Nordrhein-Westfalen ge-
 gründet.

Beginn im Rheinland

1871 lernte die Familie Cordruwisch aus Ruhrort – heute zu Duisburg gehörend – durch ihre neuapostolischen Verwandten das Werk Gottes kennen. Mehrmals reisten sie in den folgenden Monaten nach Bielefeld, um das Wort Gottes zu hören und tiefer in die Erkenntnis einzudringen. Schließlich hatte sich der Wunsch in ihnen festgesetzt, Gotteskinder zu werden. Am 10. April 1873 wurden sie durch den aus Holland kommenden Apostel Schwartz versiegelt. Sie bildeten die erste neuapostolische Gemeinde im Rheinland. Bruder Cordruwisch empfing noch im gleichen Jahr das Evangelistenamt. Ein junger Mann namens Christian Meuser aus dem Heimatort seiner Frau nahm um diese Zeit bei ihnen Kost und Logis. Im Herbst 1873 wurde er von Apostel Menkhoff versiegelt. Obwohl Christian Meuser im Jahre 1894 einen schweren Arbeitsunfall erlitt, von dem er sich zeitlebens nicht erholte, stellte er alle Kräfte in den Dienst des Herrn und diente zuletzt als Apostel im Rheinland. In den folgenden Jahren konnten trotz aller Bemühungen nur drei ältere Frauen für den Herrn gewonnen werden. Erst 1878 wurde ein 14jähriger Junge, der spätere Bischof Ewald Dissel, mit seiner Mutter versiegelt.

Die Familie Dach bildete den Grundstein der im Jahre 1893 gegründeten Gemeinde Düsseldorf. Paul Dach – der spätere Bezirksapostel – besuchte auf Einladung seiner Schwestern an Silvester 1892 erstmals einen Gottesdienst der Neuapostolischen Kirche. Er war von dem Erleben so berührt, daß er keine Segensstunde mehr versäumte und mit ganzer Kraft an der Gründung der Gemeinde Düsseldorf mitarbeitete. Paul Dach empfing im Jahre 1894 das Evangelistenamt und wurde im folgenden Jahr zum Gemeindeältesten aus-



1949: Bezirksapostel Walter Schmidt bei einem Jugendtag in Bielefeld

gesondert. Um diese Zeit war in Köln der spätere Apostel August Hölzel als eifriger Weinbergsarbeiter tätig, ohne daß ihm jedoch der Durchbruch gelang.

Auf dem Phönixwerk in Ruhrort, wo etliche Gotteskinder ihrem Broterwerb nachgingen und der Apostel Meuser seinen schweren Unfall erlitt, erhielt auch der in Essen wohnende Fritz Adolphs Zeugnis. Zusammen mit einigen Verwandten und Bekannten besuchte er die Gottesdienste in Ruhrort. Nachdem sie freudige Gotteskinder geworden waren, fanden im Dachstübchen der Mutter Adolphs die ersten Gottesdienste in Essen statt. Auch in Oberhausen wurde um diese Zeit das Werk Gottes aufgerichtet. Eines Sonntags erschienen die aus Küstrin zugezogenen Geschwister Richter in Ruhrort zum Gottesdienst. Bruder Richter hatte in Pommern als Priester gedient und stellte sich auch im Rheinland freudig in den Dienst des Herrn. So konnten schon bald in Oberhausen Gottesdienste gehalten und Seelen dem Herrn zugeführt werden.

Evangelist Bornemann im Bergischen Land

Nach den ersten beiden Gemeindegründungen in Nordrhein-Westfalen dauerte es fast 15 Jahre, bis zu Anfang der neunziger Jahre weitere Gemeinden im Rheinland und in Westfalen entstanden. Inzwischen hatten auch im Bergischen Land einige Seelen das Werk Gottes kennengelernt, die jedoch immer den weiten Weg nach Ruhrort auf sich nehmen mußten. Deshalb sandte Apostel Menkhoff 1883 Bruder Heinrich Bornemann aus der Gemeinde Bielefeld als Evangelist ins Bergische Land. Er fand in Vorhalle bei Hagen eine Anstellung als Krankenpfleger in einer Ziegelei. Im Pausenraum dieses Betriebes versiegelte Apostel Menkhoff im Jahre 1883 die Familie Pirags mit fünf Seelen. 1885 heiratete Heinrich Bornemann die älteste Tochter dieser Geschwister. Regelmäßig besuchte Evangelist Bornemann auch eine Glaubensschwester in

Iserlohn. Durch ihre freudige Zeugenarbeit konnte eine Witwe mit zehn Kindern für den Herrn gewonnen werden. Um diese Seelen zu pflegen, erhielt Heinrich Bornemann 1886 den Auftrag, nach Iserlohn zu ziehen. Trotz aller Bemühungen fand er dort keine Arbeit, so daß die geringen Ersparnisse bald aufgezehrt waren und bitterste Not in der Familie einkehrte. Auch im Werke Gottes wollte sich trotz aller Bemühungen zunächst kein Wachstum zeigen. Fünf Jahre predigte Evangelist Bornemann Sonntag für Sonntag in seiner Wohnung im „Brüggemanns Gäßchen“ vor sieben Frauen. Trotzdem hielt er unbeirrt an seinem Auftrag fest und durfte später einen reichen Segen erleben.

1889 besuchten die Eheleute Mühlhoff aus Elberfeld ihren Schwager in Amsterdam und lernten dabei das Werk Gottes kennen. Am letzten Sonntag ihres Aufenthalts wurden sie von Apostel Schwartz versiegelt. Freudig berichteten sie nach ihrer Rückkehr

allen Verwandten und Bekannten von ihrem neuen Glauben. Bei einer Familie Götte, die im gleichen Haus wohnte, fiel der Samen auf gutes Land. Am 12. Juli 1889 versiegelte Apostel Menkhoff diese Familie mit acht Personen in der Küche der Geschwister Mühlhoff und gründete damit die Gemeinde Elberfeld als vierte Gemeinde in Nordrhein-Westfalen. Um die junge Gemeinde zu pflegen, wurde sie in der Folgezeit regelmäßig durch den Ältesten Niehaus aus Bielefeld, den Evangelisten Cordruwisch aus Ruhrort und den Evangelisten Bornemann aus Iserlohn bedient. An den anderen Sonntagen reisten die Geschwister nach Ruhrort oder Iserlohn. 1890 erhielten sie tatkräftige Unterstützung in dem 21jährigen Diakon Ernst Weerth aus der Gemeinde Iserlohn, der in sein Elternhaus nach Barmen zurückgekehrt war. Schon bald empfing er das Priesteramt, und Bruder Mühlhoff wurde zum Diakon gesetzt.

Von Elberfeld aus wurde im Jahre 1893 die Gemeinde Velbert gegründet. Dort lebte seit den achtziger Jahren der aus Ostpreußen

stammende Emil Lupp. Über einen Arbeitskollegen kam er in Kontakt mit dem Evangelisten Eduard Mierau aus Elberfeld, der den beschwerlichen Fußweg nach Velbert nicht scheute. Der liebe Gott segnete sein Bemühen, so daß Apostel Menkhoff am 10. September 1893 die Familie Lupp mit sieben Seelen und einen weiteren jungen Mann versiegelte und damit die Gemeinde Velbert gründen konnte.

Nachdem sich das Werk Gottes in Iserlohn gefestigt hatte, wurde mehr und mehr an die Verbreitung des Evangeliums gedacht. Der spätere Apostel Bornemann vertrat immer die Ansicht: „Wenn jemand von der neuapostolischen Sache durchdrungen ist und zieht in ein Dorf oder eine Stadt, wo noch keine Gemeinde ist, dann wird er dort das Werk Gottes gründen.“ So sandte er immer wieder Brüder in die nähere und weitere Umgebung, um den göttlichen Samen auszustreuen. Wurde dann das kleinste Anzeichen eines Erfolges sichtbar, sagte er: „Den Finger drauf, das nehmen wir.“ Die erste Tochtergemeinde Iserlohns war die Dorf-

24. 8. 1985: Stammapostel Urwyler in Quelle



24. 8. 1985
in der Jugendl

gemeinde
Hemer-We
1890 Gott
wurden. E
Gemeinde
nis des jun
gegründet
decker bei
der mit ihr
kind wurd
te seine W
dienste zu
noch im gl
und Vorst
setzt. Na
Lehrzeit ke
nen Heimr
rück und k
Anzahl See
zuführen.
dertwende
testen Borr
diente der
meinde als
Später stan
zirk Hager
In Altena e
am Arbeit
gründete
stadt Lüde

Die Gemei

Von bes
das Werk
Westfalen
Gemeinde
Anfang be
wieder m
mann den
Friedrich I
aufmunter
kommt, d
Dortmund,
ist.“ 1896 ge
bruch. Au
19jährige I
mund. Zus
kob Dietz
tralien) 1
Reichsmarl
Einrichtung

Über einen in Kontakt
 1 Eduard
 er den be-
 ich Velbert
 Gott segne-
 ß Apostel
 mber 1893
 ben Seelen
 gen Mann
 e Gemein-
 te.
 erk Gottes
 te, wurde
 erbreitung
 t. Der spä-
 vertrat im-
 n jemand
 en Sache
 ielt in ein
 och keine
 d er dort
 den." So
 Brüder in
 mgebung,
 en auszu-
 is kleinste
 s sichtbar,
 drauf, das
 : Tochter-
 die Dorf-

24. 8. 1985: Stammapostel Urwyler verweilt
 in der Jugendbegegnungsstätte Quelle vor dem
 Bild von Stammapostel Niehaus



gemeinde Stephanopel (heute zu Hemer-West gehörend), wo ab 1890 Gottesdienste durchgeführt wurden. Ein Jahr später wurde die Gemeinde Altena durch das Zeugnis des jungen Bruders Jakob Jakob gegründet. Er arbeitete als Dachdecker bei dem Meister Schöttler, der mit ihm zusammen ein Gotteskind wurde. Bruder Schöttler stellte seine Werkstatt für die Gottesdienste zur Verfügung und wurde noch im gleichen Jahr zum Priester und Vorsteher der Gemeinde gesetzt. Nach Beendigung seiner Lehrzeit kehrte Jakob Jakob in seinen Heimatort Erda (Hessen) zurück und konnte dort eine größere Anzahl Seelen dem Werk des Herrn zuführen. Noch vor der Jahrhundertwende zog er auf Bitten des Ältesten Bornemann nach Hagen und diente der 1894 gegründeten Gemeinde als Priester und Vorsteher. Später stand er lange Jahre dem Bezirk Hagen als Bezirksältester vor. In Altena erhielt auch Ernst Conze am Arbeitsplatz das Zeugnis und gründete 1894 in seiner Heimatstadt Lüdenscheid eine Gemeinde.

Die Gemeinde Dortmund

Von besonderer Bedeutung für das Werk Gottes in Nordrhein-Westfalen war die Gründung der Gemeinde Dortmund. Dort war der Anfang besonders schwer. Immer wieder mußte Heinrich Bornemann den späteren Evangelisten Friedrich Heumann aus Iserlohn aufmuntern: „Und wenn nur einer kommt, du fährst so lange nach Dortmund, bis dort eine Gemeinde ist.“ 1896 gelang endlich der Durchbruch. Aus Gevelsberg zog der 19jährige Emil Pack nach Dortmund. Zusammen mit Bruder Jakob Dietz (später Apostel in Australien) mietete er für 20 Reichsmark einen Raum. Für die Einrichtung fehlte ihnen jedoch das

Geld. Auf ihre Bitte um Unterstützung entgegnete der Älteste Bornemann: „Das wäre ein schlechter Vogel, der sein Nest nicht selbst baut.“ Also besorgten sich die jungen Brüder auf einem Schrottplatz einen verrosteten Ofen und von einem Altmöbelhändler acht defekte Binsenstühle und einige Tannentretter, aus denen Bruder Dietz Bänke zimmerte. Der Älteste Bornemann stiftete einen Tisch mit schwarzer Decke als Altar, eine Bibel, ein Gesangbuch und einen Opferkasten. Der Wert der gesamten Einrichtung betrug 9,40 Reichsmark. Die Weihe führte der Älteste in Begleitung des Iserlohner Gesangchores durch. In der folgenden Nacht hatte seine Tochter einen sonderbaren Traum: Sie sah den Vater nach Dortmund gehen und einen Baum pflanzen. Der Baum wuchs schnell, blühte und trug viele Früchte. Darüber schwebten ein Adler und ein Engel, und am Fuße des Stammes ruhte ein Löwe. „Dann liegt es im Willen Gottes, daß Dortmund der Sitz eines Apostels wird!“, war die Erklärung des Ältesten.

Apostel Niehaus übernimmt den Bezirk

Als Apostel Menkhoff zu Beginn der neunziger Jahre leidend und schließlich nahezu dienstunfähig wurde, stagnierte der Aufbau des Werkes Gottes in Nordrhein-Westfalen. In der Sorge um den Fort-

bestand und Ausbau der Gemeinden bat er den Nachbarapostel Friedrich Krebs, sich seines Bezirkes anzunehmen. Krebs, ein Mann mit einer unglaublichen Schaffenskraft, sah sofort, wo Hilfe notwendig war. Als erstes übertrug er Hermann Niehaus das Stammbischofsamt und ernannte ihn damit zum offiziellen Vertreter des erkrankten Apostels Menkhoff. Überall zeigte sich unter der kraftvollen Arbeit dieser Gottesmänner ein neues Leben, so daß der Apostelbezirk beim Heimgang des Apostels Menkhoff auf 16 Gemeinden angewachsen war.

Aufgrund göttlicher Zeugnisse wurde Hermann Niehaus am 21. Juli 1896 zum Apostel ausgesondert; im folgenden Jahr empfingen die Bezirksältesten Bornemann, Cordruwisch und Weerth das Bischofsamt. 1898 bestimmte Stammapostel Krebs den Apostel Niehaus zu seinem Nachfolger als Hauptleiter des Werkes Gottes. Nun hieß es für Hermann Niehaus, viel zu reisen und an der Seite des Stammapostels die einzelnen Apostelbezirke zu besuchen. Damit auch in seinem Heimatbezirk die Gemeinden versorgt werden konnten, empfing Bischof Bornemann 1902 das Apostelamt und Bezirksältester Meuser das Bischofsamt. Damit waren die Lücken verzaunt, die durch den Heimgang der Bischöfe Cordruwisch und Weerth 1901 so-



26. 2. 1975: Der neu ordinierte Stammapostel Streckeisen dankt Stammapostel I. R. Schmidt nach der Ordination

wie den Fortzug der Evangelisten Mierau nach Nordamerika und Dietz nach Australien entstanden waren. Schneller als erwartet mußte Hermann Niehaus die Führung des Werkes Gottes übernehmen. Nach nur dreitägiger Krankheit ging Stammapostel Krebs zu Beginn des Jahres 1905 plötzlich heim. Trotz der neuen Aufgabe diente Stammapostel Niehaus auch weiterhin als Bezirksapostel für seinen Heimatbezirk Bielefeld. Zu seiner Unterstützung empfing Bischof Christian Meuser am 22. Oktober 1905 das Apostelhelferamtsamt und der Bezirksälteste Heller das Bischofsamt. Wenige Wochen vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde Apostel Heinrich Bornemann in die jenseitige Welt abberufen. Dies war ein schwerer Schlag für Stammapostel Niehaus, der dadurch seinen wichtigsten Mitarbeiter im Apostelbezirk Bielefeld verlor. In den nächsten Jahren kam der Ausbau des Werkes Gottes zum Erliegen. Viele Amtsträger wurden als Soldaten eingezogen, so daß die Bedienung der Gemeinden immer schwieriger wurde.

Aufblühen in den zwanziger Jahren

Als Folge des verlorenen Krieges kamen die linksrheinischen deutschen Gebiete unter französische Besatzung. Damit war vorerst kei-

ne offizielle Verbindung mit dem rechtsrheinisch lebenden Stammapostel Niehaus und dem Apostelhelfer Meuser möglich. Der Älteste Achenbach aus Köln war in dieser schweren Zeit der ranghöchste linksrheinische Amtsträger und betreute alle Gemeinden von der Mosel bis zum Niederrhein. Besonders schwierig war die Besorgung der Brotbriefe des Stammapostels, weil keine Druckschriften über den Rhein gebracht werden durften. Dennoch fanden sich immer wieder glaubensstarke Brüder, die nach Düsseldorf reisten und die Brotbriefe in ihren Gamaschen versteckten.

Das Ende des Ersten Weltkriegs brachte eine bisher nicht gekannte Religionsfreiheit, die zu einem Aufblühen des Werkes Gottes in ganz Deutschland führte. Auch in Nordrhein-Westfalen entstanden in schneller Folge weitere Gemeinden und Bezirke. Stammapostel Niehaus konnte die anfallende Arbeit nicht mehr alleine bewältigen. In dem Bezirksapostel J. G. Bischoff aus Frankfurt hatte sich der Herr den Mann erwählt, der einmal die Geschicke des Werkes Gottes übernehmen sollte. Stammapostel Niehaus sonderte ihn im Jahre 1920 zu seinem Helfer und in 1924 zum künftigen Stammapostel aus. Damit war ein großer Teil Arbeitslast von seinen Schultern genommen, zumal der Stammapostelshelfer zu-

sätzlich die Betreuung des Siegerlandes übernahm. Auch im eigenen Bezirk zeigte der Herr dem Stammapostel die Männer, die an seiner Seite als Apostel wirken sollten. Es waren dies im Jahre 1920 der Apostel Meuser und 1923 die Apostel Paul Dach und Hermann Magney.

Im Zuge des weiteren Wachstums bildete der Stammapostel aus den Gemeinden im Rheinland am 16. November 1926 den selbständigen Apostelbezirk Düsseldorf und stellte ihn unter die Hand des Bezirksapostels Dach. Ihm zur Hilfe wurden in den dreißiger Jahren die Apostel Schmeling und Kuhlen gegeben. Aufgrund seines Alters und zunehmender körperlicher Schwäche trat Bezirksapostel Dach am 6. November 1938 in den verdienten Ruhestand und der Apostel Peter Kuhlen trat seine Nachfolge an. Da der Apostel Schmeling bereits im Juni altershalber in den Ruhestand getreten war, standen Bezirksapostel Kuhlen nun die Bischöfe Hennrich, Düsseldorf, und Otto aus Köln, kraftvoll zur Seite. Den Apostelbezirk Bielefeld leitete Stammapostel Niehaus noch bis zu seiner Inruhesetzung im Jahre 1930 selbst. Danach übernahm Apostel Magney die Verantwortung; zu seiner Unterstützung empfing 1933 Bischof Schüring das Apostelamt.

Kriegsjahre und Wiederaufbau

Der Zweite Weltkrieg brachte großes Leid über die Gotteskinder in Nordrhein-Westfalen. Die meisten Städte an Rhein und Ruhr versanken in Schutt und Asche. In der Nacht zum 5. Mai 1943 wurde auch die Kirche in Dortmund, Braunschweiger Straße, mit dem dazugehörenden Wohnhaus von Bomben getroffen und total zerstört. In den Trümmern starben Bezirksapostel Hermann Magney und sein Sohn (der Vater des heutigen Apostels

Magney) mit Frau Hausmeier apostel K Trauerfeier kommiss Apostelb nem Got trug der 27. Juni Schüring konnte nur kurz wirken. / auf einer abteil ein des Stam apostel I Herne d endgültig den Apo

Die er ren eine Nach un ierten is zurück u und Sch Häuser v den deut in den I und Ru Wohnun bensmitt hinzu. In den noch großen ' doch auc ßes Verl Gottes, s all wuch Gotteshä wurden Stammaj nen" ges nehmlich steine" z Geschwi einer Wi kam. Ü! Lücken zählt w Gotteskn len, wurd sich ein

Stammapostel
R. Schmidt

es Sieger-
n eigenen
n Stamm-
an seiner
ollten. Es
der Apo-
e Apostel
Magney.
n Wachs-
postel aus
nland am
elbständi-
ldorf und
des Be-
zur Hilfe
ahren die
l Kuhlen
es Alters
rperlicher
stel Dach
den ver-
der Apo-
ne Nach-
schmelung
er in den
, standen
n die Bi-
dorf, und
zur Seite
eld leitete
och bis zu
ahre 1930
n Apostel
ng; zu sei-
fing 1933
stelamt.

aufbau

z brachte
teskinder
Die mei-
Ruhr ver-
he. In der
urde auch
d, Braun-
n dazuge-
1 Bomben
ort. In den
ksapostel
sein Sohn
Apostels

Magney), der Bezirksälteste Kraft mit Frau und Tochter und der Hausmeister. Im Auftrag des Stammapostels Bischoff führte Bezirksapostel Kuhlen aus Düsseldorf die Trauerfeier durch und übernahm kommissarisch die Leitung des Apostelbezirks Dortmund. In einem Gottesdienst in Quelle übertrug der Stammapostel dann am 27. Juni 1943 Apostel Hermann Schüring diese Aufgabe. Leider konnte Bezirksapostel Schüring nur kurz in seinem neuen Amte wirken. Am 1. Februar 1944 erlag er auf einer Dienstreise im Eisenbahn-
abteil einem Herzanfall. Im Auftrag des Stammapostels führte Bezirksapostel Kuhlen die Trauerfeier in Herne durch und übernahm nun endgültig die Verantwortung für den Apostelbezirk Dortmund.

Die ersten Nachkriegsjahre waren eine entbehrungsreiche Zeit. Nach und nach kehrten die Evakuierten in die zerstörten Städte zurück und fanden oft nur Ruinen und Schutthaufen anstelle ihrer Häuser vor. Auch Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten suchten in den Industriezentren an Rhein und Ruhr eine neue Heimat. Zur Wohnungsnot kam noch die Lebensmittelknappheit erschwerend hinzu. In der Zeit großer Not und den noch wachen Eindrücken des großen Völkermordens hatten jedoch auch viele Menschen ein großes Verlangen nach dem Worte Gottes, so daß die Gemeinden überall wuchsen. Um die zerstörten Gotteshäuser wieder aufzubauen, wurden mit Genehmigung des Stammapostels „Bausteinaktionen“ gestartet. Dabei wurden vornehmlich durch die Jugend „Bausteine“ zu 1, 2 und 5 Mark an die Geschwister verkauft, was letztlich einer Wiederaufbauspende gleichkam. Überall mußten auch die Lücken im Amtsträgerkreis verzäunt werden. Eine große Anzahl Gottesknechte war im Krieg gefallen, wurde noch vermißt oder hatte sich ein anderes Zuhause suchen

müssen, weil die eigene Wohnung zerstört war. An vielen Orten hatten auch die bewährten Pioniere des Werkes Gottes, die altershalber nicht zum Kriegsdienst eingezogen worden waren, bis weit über die Altersgrenze hinaus ihren Dienst versehen und konnten nun in den wohlverdienten Ruhestand treten und jungen Kräften das Arbeitsfeld überlassen.

Zur Unterstützung des Bezirksapostels Kuhlen empfing im Jahre 1946 der Bezirksälteste Walter Schmidt kurz hintereinander das Bischofs- und das Apostelamt. Unter seiner umsichtigen Leitung wurde die zerstörte Dortmunder Kirche durch eine große Kraftanstrengung aller Geschwister in kurzer Zeit wieder aufgebaut und am 12. September 1948 geweiht. Eine Woche später diente Stamm-



Stammapostel Walter Schmidt

apostel Bischoff an dieser Stelle und übertrug Walter Schmidt das Bezirksapostelamt. Damit war der Apostelbezirk Dortmund wieder selbständig. Da das Werk Gottes in Westdeutschland unaufhaltsam wuchs, erhielten Bezirksapostel Walter Schmidt in den Aposteln Emil Schiwy (1951) und Wilhelm Knaupmeier (1953) sowie Bezirksapostel Kuhlen in den Aposteln Siegfried Dehmel (1948) und Ernst Dunkmann (1953) wertvolle Mitarbeiter zur Seite gestellt.

Stetig aufwärts

Anfang 1955 trennte sich Bezirksapostel Kuhlen mit den Aposteln Dehmel und Dunkmann und einer Anzahl Geschwister vom Werke Gottes. Stammapostel Bischoff beauftragte daraufhin Bezirksapostel Walter Schmidt mit der Leitung der Gemeinden im Rheinland, die 1956 mit den Gemeinden in Westfalen zum Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen zusammengefaßt wurden.

Obwohl Bezirksapostel Walter Schmidt bereits im Juli 1960 das Stammapostelamt übernommen hatte, stand er dem Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen noch bis Ostern 1968 vor. An diesem Tage übertrug er Apostel Emil Schiwy das Bezirksapostelamt. Zuvor hatten bereits die Bischöfe Rudolf Dicke (1960) und Hermann Engelauf (1966) das Apostelamt empfangen. Leider wurde Apostel Knaupmeier schon im Mai 1968 in die jenseitige Welt abberufen. Fünf Jahre später – es war am Muttertag – ging auch Apostel Dicke in jene Welt. Damit ruhte auf den Schultern des Bezirksapostels Schiwy und des Apostels Engelauf sowie der Bischöfe Wömpner und Brückner eine fast unmenschliche Arbeitslast.

Dies besserte sich erst, als Bischof Hermann Magney (1976) und Bezirksältester Alfred Kusserow (1979) das Apostelamt empfangen. Gleichzeitig wurden die Bezirksältesten Skielka und Zier zu Bischöfen ausgesondert.

1980 trat Bezirksapostel Schiwy altershalber in den Ruhestand, Apostel Hermann Engelauf wurde von Stammapostel Hans Urwyler als Nachfolger eingesetzt. Vielerorts waren die Bezirke so gewachsen, daß sie dauerhaft von einem Bezirksältesten nicht mehr betreut werden konnten. Bezirksapostel Engelauf nahm, wo es notwendig war, Bezirksteilungen vor. Um die Gemeinden und Bezirke noch besser betreuen zu können, empfingen



13. 10. 1991: Stammapostel Fehr ordiniert in Dortmund Horst Ehlebracht zum Bezirksapostel für Nordrhein-Westfalen

im Jahre 1981 die Bischöfe Friedrich Wömpner und Reinhold Skielka das Apostelamt. Der Bezirksälteste Horst Ehlebracht und der Evangelist Zeidlewicz wurden zu Bischöfen gesetzt. Damit waren die Bezirke und Gemeinden wieder gut versorgt.

Missionsarbeit im Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen

Anlässlich einer Apostelversammlung, die im September 1981 in München stattfand, übergab Stammapostel Urwyler dem Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen das Land Portugal zur Betreuung. Bezirksapostel Engelauf berichtete später, daß er nach diesem Gespräch einige Nächte nicht schlafen konnte, weil ihm das große Land, die fremde Sprache und der nahe Tag der Ersten Auferstehung auf der Seele lagen. Der Beginn der Missionsarbeit löste eine große Begeisterung unter den Geschwistern aus, die sich deutlich in vielen Akti-

vitäten freudiger Mitarbeit zeigte. Um Adressen als Anknüpfungspunkte für die nach Portugal reisenden Brüder zu gewinnen, fanden ab 1982 regelmäßig portugiesische Gottesdienste statt. Der Segen Gottes blieb nicht aus. In schneller Folge entstanden über das ganze Land verstreut etwa 50 Gemeinden und 20 Stützpunkte. Schon früh wurde die Missionsarbeit auch auf die zu Portugal gehörenden Inselgruppen der Azoren und Madeira sowie auf Macau und Singapur in Südostasien ausgedehnt. Macau wird heute wegen der besseren Anbindung durch den Apostelbezirk Indonesien betreut.

Portugal war die Tür für die weltweite Missionstätigkeit im Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen. Nachdem Stammapostel Urwyler den Bezirksapostel Engelauf gebeten hatte, auch auf den Kapverdischen Inseln, in Angola, São Tomé und Príncipe sowie Nordbrasilien das Werk Gottes aufzubauen, übertrug er an Pfingsten 1983 dem Bezirksevangelisten Armin Brinkmann und dem Bischof Horst Ehlebracht das Apostelamt. Damit hatte

der Bezirksapostel eine wirksame Unterstützung in der ausgedehnten Missionsarbeit erhalten. 1985 konnten die ersten einheimischen Apostel für Portugal (Manuel Luis), Angola (Landu K. Ronsard) und Brasilien (Nicoló Augello) gesetzt werden. Schon bald führten neue Missionsaufträge des Stammapostels nach Süd- und Mittelamerika (Französisch-Guayana und Martinique/Guadeloupe) sowie Südostasien (China und Vietnam). Auch dort hat sich das Werk Gottes aus bescheidenen Anfängen entwickelt.

Im August 1989 unternahmen die Apostel Brinkmann und Ronsard mit mehreren Brüdern eine Reise in den Osten Angolas. Auf der Rückfahrt wurde ihr Jeep aus einem Hinterhalt heraus beschossen. Apostel Ronsard wurde von mehreren Kugeln tödlich getroffen. Trotz eigener Verletzungen konnte Apostel Brinkmann das schwer beschädigte Fahrzeug mit Vollgas aus der Gefahrenzone bringen und mit letzter Kraft eine Missionsstation erreichen. Dort wurde er medizinisch versorgt und konnte am

nächsten Luanda für Angola w derte Sta November Manuel M. Aposteln: Angesichts den neuer onarbeit schof Kl: Bezirkssev sowie de Rocha Se dischen Einige Ta der Bezi: weiteren setzt wor

Das Jal von einer Apostels] wurde da daß sie ü lähmt im vor sie u 1992 von an Apost fall nicht gen. Da z Arbeit u bedingun stark bee ihn Bezi: fang 1994 durch die dene Lücl apostel b und 4. Se wo er dre ses Land s

Die pc Ende der ropa eröf stellbare l onarbeit „Warscha gangspun Osten wa ningrad, v Zweiten V Apostelbe den hatte, tauen. In men als

nächsten Tag die Rückreise nach Luanda fortsetzen. Da die Arbeit in Angola weitergehen mußte, sonderte Stammapostel Fehr am 12. November 1989 die Bezirksältesten Manuel Mbuta und Miguel Jadó zu Aposteln aus.

Angesichts der sich abzeichnenden neuen Aufgaben in der Missionsarbeit empfangen zudem Bischof Klaus Dieter König und Bezirksevangelist Bernd Klippert sowie der Bezirksälteste António Rocha Semedo für die Kapverdischen Inseln das Apostelamt. Einige Tage zuvor war in Brasília der Bezirksälteste José Fraxe zum weiteren Apostel für Brasilien gesetzt worden.

Das Jahr 1990 war überschattet von einem schweren Unfall des Apostels José Livamba. Seine Frau wurde dabei so schwer verletzt, daß sie über Monate hinweg gelähmt im Krankenhaus lag, bevor sie unser himmlischer Vater 1992 von ihrem Leid erlöste. Auch an Apostel Livamba war der Unfall nicht spurlos vorübergegangen. Da zudem die Strapazen der Arbeit unter den Bürgerkriegsbedingungen seine Gesundheit stark beeinträchtigt hatten, setzte ihn Bezirksapostel Ehlebracht Anfang 1994 in den Ruhestand. Die durch die Inruhesetzung entstandene Lücke verzäunte der Stammapostel bei seinem Besuch am 3. und 4. September 1994 in Angola, wo er drei weitere Apostel für dieses Land setzte.

Die politischen Umwälzungen Ende der achtziger Jahre in Osteuropa eröffneten bis dahin unvorstellbare Möglichkeiten der Missionsarbeit in den ehemaligen „Warschauer-Pakt-Staaten“. Ausgangspunkte der Missionsarbeit im Osten waren 1990 der Oblast Kaliningrad, wo sich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs der gesegnete Apostelbezirk Ostpreußen befunden hatte, und das angrenzende Litauen. In den folgenden Jahren kamen als weitere Arbeitsgebiete

Fernost-Rußland (1991) und Nord-Rußland (1992) und Sibirien-Süd (1993) sowie die ehemaligen russischen Gebiete Lettland (1991), Aserbaidshan (1991), Armenien (1991), Georgien (1991) sowie auf dem Balkan Albanien (1991) und der Kosovo (Makedonien) hinzu. Am 1. Januar 1993 wurde Pawel Gamow als erster russischer Apostel gesetzt; Pfingsten 1994 empfing der Bezirksälteste Victor Bezgans das Apostelamt für Fernost-Rußland.

Seit 1993 ist der Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen auch im Norden Indiens tätig, wo 20 Jahre zuvor das Werk Gottes auf diesem Subkontinent begonnen hatte. Vom Apostelbezirk Kanada wurden dabei 250 Gemeinden mit ca. 30000 Seelen übernommen. Aufgrund der großen Anzahl verlangender Seelen und den notwendigen ausgedehnten Reisen ordinierte der Stammapostel an Pfingsten 1994 den Bezirksältesten Dewan Chowdhury zum Apostel für den Teil Indiens, der vom Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen betreut wird.

Aufgrund einer Herzerkrankung trat Bezirksapostel Engelauf am 13. Oktober 1991 in den Ruhestand. Bezirksapostel Ehlebracht übernahm die Leitung des Apostelbezirks Nordrhein-Westfalen. Sein bisheriges Arbeitsgebiet wurde von Apostel Walter Schorr betreut, den der Stammapostel am 19. April 1992 in sein Amt setzte. Nachdem die Apostel Kusserow, Wömpner und Skielka in den folgenden Jahren altershalber in den Ruhestand getreten waren, wurden die Bischöfe Wilhelm Hoyer und Günter Wiktor ins Apostelamt gerufen. Seit Anfang 1997 ist Apostel Klippert nur noch in Brasilien tätig; sein Arbeitsgebiet in Nordrhein-Westfalen übernahm der bisherige Bischof Gunter Homburg. Damit hat sich der Kreis der Entwicklung geschlossen.

Was bleibt, ist der dankbare Rückblick auf 130 Jahre Entwicklung des Werkes Gottes in Nordrhein-Westfalen, der sich nicht besser als in dem Leitspruch des Stammapostels Niehaus ausdrücken läßt: „Gebt unserem Gott die Ehre!“

A.K.

rkssame
gedehn-
n. 1985
nischen
Manuel
onsard)
illo) ge-
führten
Stamm-
Mittel-
ina und
sowie
etnam).
(Gottes
en ent-

nahmen
id Ron-
rn eine
as. Auf
eep aus
eschos-
de von
trotfen.
konnte
wer be-
lgas aus
und mit
station
medizi-
te am

